

Zeitzeugnisse online stellen

Im Hinblick auf das Jahr 2013 läuft im Appenzellerland das Projekt «Geschichte in Zeitzeugnissen», das Einblicke in die appenzellische Vergangenheit gewähren will. Am Donnerstag haben die Verantwortlichen einen Zwischenstand präsentiert.

ROGER FUCHS

APPENZELL. 2013 wird es 500 Jahre her sein seit dem Beitritt des Landes Appenzell zur Alten Eidgenossenschaft. Das anlässlich dieses Jubiläums von den beiden Kantonsregierungen aufgegleiste Projekt «Geschichte in Zeitzeugnissen» scheint, wie am Donnerstagabend an einer Präsentation im kleinen Ratsaal in Innerrhoden deutlich wurde, bereits weit fortgeschritten.

Idee des Projektes ist es, Zeitzeugnisse zu sammeln und diese im Internet weltweit zugänglich zu machen. An verschiedenen Mitwirkungstagen (siehe Kasten) ist die Bevölkerung eingeladen, Erinnerungsstücke aus vergangenen Tagen – Karten, Filme, Tondokumente, Gegenstände – mitzubringen und der sechsköpfigen Arbeitsgruppe mit ihrem Präsidenten Peter Witschi, Staatsarchivar von Appenzell Ausserrhoden, zeitweilig zur Verfügung zu stellen.

Unkonventioneller Zugang

Gemäss Peter Witschi soll mit dem Geschichtsprojekt das Geschichtsbewusstsein geweckt und ein unkonventioneller Zugang zu 500 Jahren Appenzeller Geschichte ermöglicht werden. Auch wollte man private audiovisuelle Zeitzeugnisse digitalisieren und dadurch langfristig erhalten. Witschi erhofft sich, dass die Menschen, welche an den Mitwirkungstagen Material vorbeibringen, auch damit verbundene Anekdoten und Geschichten zu erzählen wissen. Die aussagekräftigsten Zeitzeugnisse sollen überdies in einem Buch Niederschlag finden. Für Buch- wie Internetprojekt wird mit Kosten von 410000 Franken gerechnet.

Aufmerksam verfolgten die rund 60 Anwesenden – mehrheitlich Seniorinnen und Senioren – sodann die von Stephan Heuscher, Landesarchivar von Appenzell Innerrhoden, gezeigten Möglichkeiten der neuen Website «zeitzeugnisse.ch». Auf der Be-



Surfen auf der neuen Website «zeitzeugnisse.ch»: Josef Küng, Dozent an der Pädagogischen Hochschule St. Gallen, Stephan Heuscher, Landesarchivar von AI, und Peter Witschi, Staatsarchivar von AR sowie Präsident der Arbeitsgruppe (v.l.n.r.).

grüssungsseite werde bei jedem Aufschalten nach dem Zufallsprinzip ein Zeitzeugnis abgebildet, so Heuscher. Natürlich lassen sich die Zeugnisse auch gezielt über ein Eingabefeld suchen. Eingeladene Fotos können, wie der Landesarchivar weiter demonstrierte, dermassen vergrössert dargestellt werden, dass kleinste Schriftzüge lesbar werden. Stauen im Publikum schliesslich, als sie erfuhren, wie bei einem Klick auf einen Lautsprecher Musik und Sprache wiedergegeben werden.

Internet ist in Schulen Alltag

Wie weiter zu erfahren war, wird jedes online zugängliche Zeitzeugnis einem Themenbereich zugeordnet. Auch Ort, Masse, Datum und eine Beschreibung des Objekts können nachgelesen

werden, bevor auf einer Karte die Herkunft des Originals angezeigt wird und schliesslich Ausführungen zur geschichtlichen Einordnung des Gezeigten folgen. Als am Schluss der Veranstaltung ein Votant fragte, warum man ausgerechnet auf das Internet setze, wo

doch die meisten Interessierten kein solches zu Hause hätten, wies Peter Witschi auf Seniorenclubs hin, in denen sich Menschen erst nach der Pensionierung mit dem Internet beschäftigen würden. Auch sollen die Zeitzeugnisse für Schulen nutzbar werden. «Dort

gehört es zum Alltag, mit dem Internet zu arbeiten», so Witschi.

Dokumente über Kapuziner

Josef Küng, Dozent an der Pädagogischen Hochschule St. Gallen, ging in einem weiteren Teil noch auf einige Zeugnisse aus dem Themenbereich des Kollegiums St. Antonius und des Kapuzinerklosters Appenzell ein. In diesem Sommer wird besagtes Kloster geschlossen. Aus diesem Grund, aber auch angesichts der Tatsache, dass sich die Kapuziner aus einer gewissen Bescheidenheit heraus nie hätten fotografieren lassen, wäre man besonders froh, dazu aus der Bevölkerung Material zu erhalten, so Küng.

www.zeitzeugnisse.ch
www.arai500.ch

Mitwirkungstage

Das Projekt «Geschichte in Zeitzeugnissen» lebt von vielfältigen Zeugnissen und damit verbundenen Geschichten. Die Bevölkerung ist eingeladen, an folgenden Tagen Zeitzeugnisse (Ton- und Filmdokumente, Karten, Gegenstände...) vorbeizubringen und für eine gewisse

Zeit zur Verfügung zu stellen:
● Samstag, 12. März 2011, 10–14 Uhr, Appenzeller Brauchtummuseum, Urnäsch
● Samstag, 19. März 2011, 10–14 Uhr, Historisches Museum, Heiden
● Freitag, 25. März 2011, 17–20 Uhr, Museum Appenzell (rf)

JOURNAL

Quartierplanung genehmigt

APPENZELL. Am 4. Januar habe die Standeskommission die Quartierplanung Bödéli, Bezirk Appenzell, genehmigt, heisst es in einer Mitteilung. Demnächst werde das Bau- und Umweltdepartement mit der Erschliessungsplanung beginnen. (pd)

Appenzellerzeitung

Tagblatt für die Kantone Appenzell Ausserrhoden und Appenzell Innerrhoden 182. Jahrgang

Verlag: Appenzeller Medienhaus AG

Verleger: Marcel Steiner

Chefredaktorin: Monika Egli (eg)

Redaktion: Benno Gämperle (gä), stv. Chefredaktor; Guido Berlinger-Bolt (gbe); Martina Brassel (bra); Roger Fuchs (rf); Patrik Kobler (pk); David Scarano (dsc); Daniel Thür (dan); Johannes Wey (jw). Stagiaire: Markus Fässler (mf). «applaus»: Leonie Müller (leo). Fotografien: Martina Basista (mab).

Redaktionsadresse: Appenzeller Zeitung, Kasernenstrasse 64, Postfach 61, 9101 Herisau
Telefon 071 354 64 34, Fax 071 353 34 35
herisau@publicitas.ch, www.publicitas.ch

Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen.

Abonnentendienst: Telefon 071 354 64 44, abo@appon.ch
Einzelverkaufspreis Fr. 3.–
Abo jährlich Fr. 353.–
halbjährlich Fr. 184.–
vierteljährlich Fr. 96.–
(Preise inkl. MWST.)

Inserate: Publicitas AG, Poststrasse 7, 9102 Herisau
Telefon 071 353 34 34, Fax 071 353 34 35
herisau@publicitas.ch, www.publicitas.ch

Verkaufte Auflage: 14 045 Exemplare
(WEMF-Beglaubigung 30. 09. 2010)

Internationales Jugendparlament

Donnerstagabend hat das Organisationskomitee des Jugendparlamentes der Alpenkonvention (Youth Parliament of the Alpine Convention, YPAC) zu einem Informationsabend geladen.

TROGEN. Vom 28. März bis 1. April 2011 nehmen rund 70 Gymnasiasten aus sieben Ländern des Alpenbogens am Jugendparlament der Alpenkonvention (YPAC) teil. Dieses geht auf eine Initiative von zwei Lehrkräften des Akademischen Gymnasiums Innsbruck zurück.

Politische Bildung

Das Jugendparlament setzt sich zum Ziel, den Jugendlichen aus den Alpenländern ein Diskussionsforum zu aktuellen Fragen der Alpenkonvention zur Verfügung zu stellen. Danebst bietet es den Jugendlichen einen festen Rahmen, um strukturierte und konstruktive Diskussionen zu führen. So werden staatspolitische Strukturen und Verfahrensschritte erfahrbar und verständlich. Projektleiter Erich Fässler, Prorektor der Kantonsschule Trogen (KST), fügt an: «Dass bei der internationalen Ausrichtung auch unterschiedliche Verständnisse von Demokratie und demokratischen Mechanismen aufeinander treffen, ist ein höchst befruchtender Aspekt des Jugendparlaments.» Seit der ersten Durchfüh-

rung im Jahr 2006 nimmt die KST jährlich an dieser Parlamentsimulation teil. 2011 wird das YPAC erstmals im Appenzellerland durchgeführt. Als Organisator zeichnet die KST.

Neun Monate Vorbereitung

«Es war uns wichtig, die Planung dieses Grossanlasses frühzeitig zu beginnen», erklärt OK-Mitglied Stefan Blum, Fachlehrer für Geschichte und Geographie an der Kantonsschule Trogen. Dass sich dieser Ehrgeiz gelohnt hat, davon ist auch Mitorganisator Nicolai Kozakiewicz überzeugt:

«Die wichtigsten Punkte sind längst geklärt, jetzt es geht noch um Feinabstimmungen und Details.»

Für die Mitfinanzierung des Anlasses darf das Organisationskomitee auf die Unterstützung von Stiftungen, Kanton, Gemeinde und Unternehmungen zählen. Die Gemeinde Herisau zeigt ein Entgegenkommen bei den Räumlichkeiten.

Die etwas andere Maturaarbeit

Eine grosse Stütze des Organisationskomitees sind die beiden Maturandinnen Anna Eugster

und Nicole Nyffenegger. Sie haben im Rahmen ihrer Maturaarbeit die Organisation des Jugendparlamentes dokumentiert und reflektiert. Entstanden ist ein Leitfaden für die Organisation des YPAC.

Dass die beiden jungen Damen als vollwertige OK-Mitglieder zählen, stellten sie am Informationsabend für die Gasteltern unter Beweis. Über 40 Gastfamilien wurden von ihnen in der Aula der Kantonsschule Trogen mit den wichtigen Informationen zur YPAC-Woche Ende März versorgt. «Unser besonderer Dank gilt Ihnen als Gastfamilien. Ohne Ihre Bereitschaft, könnten wir das YPAC gar nicht durchführen», betonte Nyffenegger.

Als Mitglied der dreiköpfigen «Presidency» wird Anna Eugster in der Parlamentswoche die inhaltliche Hauptverantwortung tragen. Debattieren werden die Gymnasiasten aus Italien, Frankreich, Slowenien, Deutschland, Österreich, Liechtenstein und der Schweiz übrigens in Englisch. Das bedeutet eine zusätzliche Herausforderung für die beiden Maturandinnen. (pd)



Die Kantonsschule Trogen fungiert 2011 als Organisatorin.

Brosmete



Schwarz-Weiss-Denken

Neulich fand ich ein Haar auf meinem Unterarm. Das ist natürlich nichts Ungewöhnliches, jeder hat Haare an den Armen. Nur, es war keines jener Haare, die mit der eigenen Haut verwurzelt sind. Das Haar lag einfach so auf meinem Arm, und es war lang, fast drei Zentimeter. Was mich stutzig machte, war die Farbe: vorne und hinten schwarz, in der Mitte weiss. Bin ich ein Stinktier?, fragte ich mich. Hatte ich Kontakt mit einem Stinktier?

Stinktiere, die stinken doch, dachte ich und nahm mich gleich darauf selber an der Nase. Ich merkte, dass alles, was ich über das Stinktier wusste, klischeehaftes Schwarz-Weiss-Denken war. Also begann ich zu recherchieren. Als Erstes lernte ich, dass man nicht Stinktier sagt, sondern Skunk. Stinktier ist wohl in etwa so wie Eskimo anstelle von Inuit oder Sioux anstatt Innerrhoder. Skunks sind dämmerungs- und nachtaktiv. Sie klettern selten. Sie essen am liebsten Fleischiges. Sie sind Eingeläufiger. Sie sind angenehme Zeitgenossen, selten aggressiv, wenig verteidigungsfreudig was ihr Territorium anbelangt. Fühlen sie sich aber doch einmal bedroht, greifen sie zu ihrer stärksten Waffe: ihrem Sekret, das sie bis zu sechs Meter weit versprühen können. Es besteht hauptsächlich aus (E)-2-Butenylmercaptan (C₄H₇SH) sowie aus 3-Methylbutanthiol und den entsprechenden S-Acetyl-Verbindungen (aha!), was in etwa so riecht wie ein Cocktail aus Knoblauch, Schwefelkohlenstoff und angebranntem Gummi.

Nun wusste ich zwar vieles über Skunks. Noch immer aber war das Rätsel um das Haar auf meinem Unterarm nicht gelöst. Stammt es vielleicht von einem Zebra?, fragte ich mich, und ich begann über Zebras zu recherchieren. Zebras sind...

Christine König

Vereinbarung mit Gemeinde Bühler

APPENZELL. Bühler und Speicher regeln den Bereich der Bevorschussung und des Inkasso von Unterhaltsbeiträgen für unmündige Kinder neu: Speicher wird diese Aufgabe künftige auch für die Gemeinde Bühler übernehmen. (gk)

MARKTBERICHT

HERISAU. Freitag, 18.2.2011
Auffuhr: 226 Bankkälber, 2 Tränkkälber; total 228 Stück.
Marktpreise. Bankkälber: C 14.60 Fr., H 14.30 Fr., T 13.50 Fr., A 12.30 Fr., X 10.60 Fr., nicht QM Fr. –20.
Tränkkälber: AA Stierkalb 7.70 Fr., AA Kuhkalb 5.70 Fr., A 3.50 Fr., B 3 Fr., C (Wurstkälber) 1.50 Fr. Tendenz: Bankkälber: Handel flüssig, Qualität gut; Tränkkälber: Handel normal, Qualität gut.